

Herausforderungen der Industriekrise für Arbeiter:innen und ihre Gewerkschaft PRO-GE

Christina Höferl, Bernhard Leubolt / Gewerkschaft PRO-GE

Die österreichische Industrie erlebt seit 2023 die bisher längste Rezession der Zweiten Republik. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine (seit 2022) führte zu enormen Anstiegen der Energiepreise und in weiterer Folge zur Teuerungskrise. In Österreich war die Inflation stärker als in den anderen westeuropäischen Ländern. Die Lohn- und Gehaltsabschlüsse in den Verhandlungen der Kollektivverträge richteten sich nach der Inflation und führten somit dazu, dass die Löhne und Gehälter in Österreich stärker stiegen als in den anderen Mitgliedsländern der EURO-Zone.

Seit 2023 ist das Wirtschaftswachstum rückläufig. Besonders in der Industrie, deren Wertschöpfung seit 2023 sinkt. Das wirkt sich seither auch negativ auf die Beschäftigung aus. Seit 2023 stieg die Arbeitslosigkeit in Österreich von 6,4% (2023) auf 7,3% (04/2025). Besonders vom Anstieg betroffen sind Industriearbeiter:innen. Im Branchenvergleich ist der Anstieg in der Warenherstellung schon über viele Monate hinweg mit Abstand am stärksten. In unserem Beitrag wollen wir die aktuelle Situation in der Krise und ihre Auswirkungen auf die Gewerkschaft PRO-GE sowie die Industriearbeiter:innen betrachten. Davon ausgehend möchten wir diskutieren, warum es zur Bewältigung gerade die Stärkung von Industriearbeiter:innen braucht.